

Besser als in echt

Die Kanti Frauenfeld simuliert im Rathaus einen Parlamentsbetrieb – mit Bundesrat, sachlichen Argumenten und angriffigen Voten.

Mathias Frei

Wie in einem Kindergarten: So urteilen Politbeobachter bisweilen über den Parlamentsbetrieb im Bundeshaus in Bern. Am Donnerstag hat das Bundesparlament für einmal «extra muros» getagt – im Frauenfelder Rathaus. Die 47 Kantischülerinnen und Kantischüler trugen dazu bei, dass es eben genau keinem Kindergarten glich. Und am Schluss hat die zehnköpfige FDP-Fraktion gewonnen – nämlich einen Glaceplausch: der Abschluss der diesjährigen Staatsbürgerlichen Woche (StaBüWo) an der Kanti. Die Freisinnigen haben sich gegen die Fraktionen der SP, Grünen, Mitte und SVP durchgesetzt.

Die Votantin der Grünen mahnt, man stehe bereits mitten in einer Krise. Es geht um die Gletscher-Initiative, die Thema der vormittäglichen Debatte ist. Am Schluss kommt das Volksbegehren klar durch. Im 47-köpfigen Parlament stimmen 29 dafür, 18 sind dagegen. Der Gegenvorschlag der FDP dagegen schiff ab. Nicht einmal die ganze SVP-Fraktion steht dahinter und zeigt sich überraschend grün.

Debattierfreude und Sachkenntnis bewertet

Kristiane Vietze ist von der Debatte begeistert. Die Frauenfelder FDP-Kantonsrätin, die neu die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission des Grossen Rats präsidiert und auch dem Beirat der Kanti Frauenfeld angehört, gehört der Jury an, welche die Debatte bewertet. Jurymitglieder sind auch Johanna Pilat von den Parlamentsdiensten und der Schreibende. «Solche gehaltvolle und engagierte Voten würde ich mir auch im Grossen Rat wünschen.» Das sagt Vietze. Pilat, Protokollführerin im Grossen Rat, stimmt ihr schmunzelnd zu. Pilat gehört zum vierten Mal dieser Jury an, während Vietze Green-Horn ist.



Bei einer Abstimmung während der Parlamentsdebatte im Grossen Bürgersaal im Rathaus Frauenfeld.

Bild: Belinda Schmid

Wie Pilat sagt, habe bei der letzten Durchführung vor der Pandemie bereits die freisinnige Fraktion gewonnen. Der Jury steht ein komplexes Beurteilungsraster zur Verfügung. Bewertet werden Sachkenntnis, Debattierfreude, Ausdrucksvermögen und Gesprächigkeit sowie Überzeugungskraft.

«Da hat die FDP für einmal eine sinnvolle Motion eingereicht.» So gibt sich der Fraktionsprescher der kleinen SVP-Fraktion bissig. Am Nachmittag stehen fünf Motionen auf dem Programm, über die ohne Kommissionsvorbereitung diskutiert

Mit Wandelhalle und Pressekonferenzen

Diese Woche ist an der Kantonsschule Frauenfeld die Sonderwoche über die Bühne gegangen. Unter anderem hat es die **Staatsbürgerliche Woche (StaBüWo)** gegeben, an der die 4m- und 3f-Schülerinnen und -Schüler teilgenommen haben. Sie stehen kurz vor der Matura beziehungsweise dem Fachmittelschulabschluss.

Die jungen Erwachsenen haben einen eidgenössischen **Parlamentsbetrieb** simuliert. Es

wurden Rollen mit deren Funktionen gespielt, sei es als Bundesrat, Pressesprecherin, Parlamentarier oder Grafikerin. Wochenthema waren die **Gletscher-Initiative** beziehungsweise **Massentierhaltungs-Initiative**. Bewertungsrelevant waren neben der Debatte drei Tagen Interviews, Pressekonferenzen, Lobbyarbeit in der Wandelhalle, das Ausarbeiten einer Motion und Plakate. (ma)

und abgestimmt wird. Bei der FDP geht es um die Legalisierung von Drogen. Das kommt erstaunlicherweise bei der Ratslinken – der SP und den Grünen – nicht gut an. Für erheblich erklärt werden hingegen die Vorstösse der SVP (mehr Ausbildungsplätze für die militärische Cyberabwehr) und der SP (Einführung einer Klimasteuer).

Stadtpräsident Anders Stokholm macht am Vormittag die Begrüssung der Parlamentarier. Er stehe nicht ans Rednerpult, um nicht Gefahr zu laufen, mit Predigen anzufangen, sagt er und erntet Lacher. Die StaBüWö

sei wichtig, um Politluft schnuppern zu können. Und Stokholm verrät, dass er als 18-Jähriger in Dänemark Anhänger der Sozialistischen Volkspartei gewesen sei. Heute ist er freisinnig.

«Sie haben Ihre Rolle nicht nur gespielt, sondern gelebt.» So lobt Jurypräsidentin Vietze die Schülerinnen und Schüler bei der Rangverkündigung nach gut vier Stunden Debatte. Sie fordert auf, sich gegenseitig zuzuhören. Und zum Schluss nimmt die FDP-Politikerin einen Slogan der SVP-Fraktion auf: «Essen Sie unbedingt mehr Schweizer Gemüse.»

Viele Adieus und ein baldiger Antritt

Verabschiedungen und die Vorstellung des künftigen Pfarrers prägten die Jahresversammlung von FrauenfeldPlus.

Claudia Koch

Es war der Abend der emotionalen Verabschiedungen. Gleich neun Mitglieder aus drei Gremien gaben ihr Amt ab. Geehrt wurde etwa Alois Schwager, der von 1998 bis 2021 Mitglied der Katholischen Synode war.

Auch drei bewährte Mitglieder des Kirchgemeinderats wurden von den 79 Stimmberechtigten verabschiedet. Allen voran Markus Beerli, Ressortleiter Liegenschaften technischer Unterhalt. «Markus Beerli tritt in seinem 28. Jahr als Kirchgemeinderat zurück, eine grandiose Leistung», sagte Präsident Marcel Berger. Auch Aktuarin Monika Hess und laut Patrick Josef, Ressort Liegenschaften baulicher Unterhalt, Mitarchitektin

des Pastoralraums FrauenfeldPlus, hört nach 20 Jahren auf. Ebenso erhielt Saskia Guler für ihre fünfjährige Tätigkeit als Kirchenpflegerin grossen Applaus.

Kirchenglockengeläut soll bleiben

Guler konnte ihre letzte Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von knapp 265 000 Franken präsentieren. Budgetiert war ein Minus von 411 000 Franken. Insbesondere der Finanzertrag weist Mehrerträge von gut 3,04 Millionen Franken auf. Vom Ertragsüberschuss sollen 200 000 Franken für die Vorfinanzierung der Kirche Gachnang, der Rest dem Eigenkapital zugewiesen werden.

Die Stimmberechtigten stimmten der Jahresrechnung

2021 sowie der Gewinnverwendung einstimmig zu. Die übrigen Sachgeschäfte wie die Teilsanierung und der Ausbau Haus

Ott in Uesslingen wie die neue Kirchgemeindeordnung wurden ebenfalls genehmigt. Eine grosse Mehrheit möchte zudem am

nächtlichen Kirchenglockengeläut festhalten, das zwei Initiantinnen von 22 bis 6 Uhr aufheben möchten.

Neuer Pfarrer Roland Häfliger für Mai 2023

Erfreut durfte Marcel Berger Pfarrer Roland Häfliger vorstellen, der in einem Jahr die Pfarrei St. Anna übernehmen wird, sofern er im September gewählt wird. Häfliger ist aktuell im luzernischen Hochdorf tätig. «Ich möchte nochmals etwas Neues in Angriff nehmen und aus dem kleinräumigen Gebiet ausbrechen, wo ich die letzten 30 Jahre wirkte. Ich möchte etwas von der Welt sehen. Deshalb komme ich zu euch», sagte Häfliger und erntete viel Gelächter und grossen Applaus.



Die Stimmberechtigten genehmigen die Jahresrechnung 2021 einstimmig.

Bild: Claudia Koch

Neue Chefin am Flughafen Zürich

Frauenfeld Per 1. Juni übernimmt Bettina Kunz die Leitung von Corporate Communications am Flughafen Zürich. Sie folgt auf Manuela Staub, die Chief People & Communications Officer und Mitglied der Geschäftsleitung wird, heisst es in einer Mitteilung der Flughafen Zürich AG. Bettina Kunz (Jahrgang 1986) arbeitet seit sieben Jahren in der Kommunikationsbranche, zuletzt als Senior Mediensprecherin am Flughafen Zürich und zuvor in der politischen Kommunikation der Thurgauer Verwaltung. Sie war zudem von 2010 bis 2015 als Redaktorin bei der SRF Tagesschau tätig. In ihrer neuen Funktion verantwortet Kunz die Leitung von Corporate Communications, zu der auch die Abteilung Customer Relations der Flughafen Zürich AG gehört. (red)